© Foto: Sabine Pittroff, Blick auf die Jakobskirche

Einhorn

Zeitung für Schondorf
Winter 2019 / 6. Jhrg.

Editorial/Jungbürger/Nachruf/Sportlerehrung/KORF 2/3 • Blasmusik 4 Studio Rose 5 • Boves 6 • Frage & Antwort/Energieberatung/Impressum 7 CarSharing 8 • Sparkasse 9 • Christkindlmarkt 10/11 • Gemeinwohl 12 • Kehrmaschine 13 • Erinnerungen 14/15 • Leguízamo 16 • Feuerwehr 17/18 • Senioren 19

Liebe Bürger*innen,

das Einhorn, eh schon eine Tierart, die vom allgemeinen Artensterben bedroht ist, muss nun erneut um sein Leben bangen. Der Bundesgerichtshof hat im Dezember des letzten Jahres ein Urteil gesprochen, das seinen Fortbestand stark gefährdet. Amtsblätter dürfen demnach nur über Amtliches informieren, nicht jedoch über das gesellschaftliche Leben im Ort berichten. Das wäre dann Journalismus, und der ist artfremd. Zumindest für unser Einhorn. In der Redaktion fühlen wir uns durch dieses Urteil sehr geschmeichelt. Dass der Bundesgerichtshof uns, die wir zwischen drei und vier Ausgaben jährlich hin und her schwanken, als Konkurrenz zu Ammerseekurier, Landsberger Tagblatt und Süddeutscher Zeitung sieht und sogar mit wirtschaftlichen Folgen für diese Blätter argumentiert, hat uns mit Stolz erfüllt. Da wären wir von alleine nicht draufgekommen. Manchmal braucht es eben höhere Instanzen für den Erkenntnisgewinn. Wir werden uns also in Zukunft bemühen, nur noch über Ereignisse und Veranstaltungen zu berichten, die garantiert keiner unserer Konkurrenten aufgreift. Eine kleine Liste, die in der Redaktion kursiert, sei hier in Auszügen abgedruckt: Am Gartenäcker wurde am Sonntag ein Holunder geschnitten, in den Gärten schmilzt der Schnee, in Oberschondorf wurde ein Wiesel im Winterkleid gesichtet, die Post verkauft immer noch Briefmarken und Kinder wurden beim Dreiradfahren beobachtet. All dies natürlich ohne Namensnennung und ohne Abbildungen (wegen der Datenschutzgrundverordnung). Übrigens, das Gedicht auf der letzten Seite ist schon mindestens 80 Jahre alt (wegen des Urheberrechtes). Also, viel Spaß beim Lesen des Amtsblattes.

Ihr Bürgermeister
Alexander Herrmann

Anm. d. Red.: Die Namensnennung erfolgt aus Gründen des öffentlichen Interesses

Versammlung der Jungbürger*innen im Jugendhaus

Andreas Langgartner

Ungefähr 30 Schondorfer Jugendliche folgten am 13. Februar 2019 der Einladung von Bürgermeister Alexander Herrmann und Gemeindejugendpfleger Andreas Langgartner, die unter dem Motto "Sag was!" zur ersten Jungbürger*innen- Versammlung einluden.
Wie erhofft, fanden sich hierzu nur wenige Erwachsene im Jugendhaus ein, so dass den Jugendlichen weitestgehend ein hoher Redeanteil zukam. Ziel der Veranstaltung sollte es schließlich sein, den Jugendlichen des Ortes die Chance zu geben, ihre Wünsche und Bedürfnisse unmittelbar mitzuteilen und mit den Organisatoren zu diskutieren.
Nur wenig verwunderlich war es folglich, dass sich die aktuelle Situation in der Seeanlage zum bestimmenden Thema auftat. Schnell zeigte sich die übereinstimmende Meinung, dass beim Feiern / Zusammenkommen mit Freundinnen und Freunden Musik nicht fehlen darf. Der Tatsache, dass genau dies bei Anwohnern auch Unmut hervorrufen kann, begegneten die Jugendlichen durchaus aufgeschlossen und verständnisvoll. Im gemeinsamen Gespräch wurde nach ersten konstruktiven Lösungsansätzen gesucht:

In den Mittelpunkt der Überlegungen rückte unter anderem ein alternativer Ort, nämlich die Feuerstelle an der Aussicht. Vorteil sei hier, so Bürgermeister Herrmann, dass zumindest in unmittelbarer Nähe keine Anwohner seien und man bei "normalem" Gebrauch von Bluetooth-Lautsprechern nicht den Vorwurf der Lärmbelästigung zu befürchten hätte.
Dieses erste Treffen kann zusammenfassend durchaus als Erfolg gewertet werden, was sich vor allem daran ablesen lässt, dass die Jugendlichen den Vorschlag, in regelmäßigen Abständen zusammenzukommen, sehr begrüßten.
Sobald ein Termin für eine zweite Jungbürger*innen- Versammlung feststeht, wird dieser in allen Schaukästen sowie im Jugendhaus öffentlich bekannt gegeben.

Ein Nachruf, leider – aber mehr noch: ein großes Dankeschön

„Ich bin nicht gesund, selbst wenn man es mir nicht ansieht“, hat sie manchmal gesagt. Wir alle wussten es, nachdem sie nach einem Herzinfarkt vor einigen Jahren sträflich fehlerhaft behandelt worden war. Und doch konnten wir es einfach nicht glauben, dass Susanne Sticker dann wirklich am 11. November 2018 ihrem Herzleiden erlegen ist. Viele hatten sie gerade noch aktiv und lebendig erlebt, sie schien freudig und unverwüstlich zu sein (Stammtisch, Theaterbesuch, Wochenmarkt, Bücher-Treff).
Susanne Sticker hat sich seit nahezu 50 Jahren aktiv und engagiert in das öffentliche Leben Schondorfs eingebracht – sie war nicht nur von Anfang an Mitglied im Schondorfer Kreis und hat zusammen mit ihrem Mann jahrelang einen rasanten ‚Arbeitskreis Filmclub‘ geleitet, sondern sie hat auch die Volkshochschule mit aufgebaut, viele Jahre lang die Leitung übernommen und interessante Kurse initiiert, im TSV hat sie lange Zeit das Mädchenturnen mit betreut, sie hat die Bücherei Schondorf interessant und vielseitig organisiert, hat sich im Bund Naturschutz engagiert und war auch drei Sitzungsperioden lang als Gemeinderätin tätig. In den letzten Jahren hat sie noch einen von den Beteiligten begeistert aufgenommenen‚Bücher-Treff‘ für Senioren ins Leben gerufen. Ihre Kenntnis über Schondorf, auch der Schondorfer Menschen, war beeindruckend, so dass es nicht verwundert, dass ihr besonderes Interesse der Schondorfer Ortsgeschichte galt. Schon während ihrer Tätigkeit in der Schondorfer Bücherei hat sie dazu aufgerufen, die jeweilige Begegnung mit dem Ort und das Erleben des Ortes aufzuschreiben (Schondorfer Hefte), kurz vor ihrem Tod hat sie sogar noch eine Initiative zur Erforschung und Dokumentation der Schondorfer Ortsgeschichte gestartet. Im Schondorfer Kreis hat sie sich über die Jahre hinweg einsatzfreudig und ideenfreudig eingebracht, in den letzten (fast zehn) Jahren war sie mitverantwortlich für die Veranstaltungsreihe‚Sonntag im Studio Rose‘, die in ihrer vielseitigen Ausrichtung große Resonanz gefunden hat. Sie hinterlässt eine Lücke – wir werden sie in Erinnerung behalten und ihre Energie weiterhin mit uns wirken lassen.
In langer Verbundenheit,
Dorothee Mayer-Tasch

Schondorf sportlich

Foto: Dieter Roettig

Gleich zwei Sportler konnte Bürgermeister Alexander Herrmann beim diesjährigen Neujahrsempfang der Gemeinde ehren. Dass man, oder in diesem Fall frau, nicht zu alt sein kann, wenn es um sportliche Betätigung und Erfolge geht, hat Christel Rupprecht eindrucksvoll bewiesen. Die 85-Jährige hat im letzten Jahr bei den deutschen Tischtennis-Seniorenmeisterschaften in Dillingen den dritten Platz ihrer Altersklasse im Doppel belegt. Ebenfalls für seine herausragenden Leistungen, sowohl im Wintersport als auch in der Leichtathletik, wurde Maximilian Lohse geehrt. Lohse hat 2017 bei den Winter Special Olympics die Goldmedaille im Skilanglauf auf der 7,5 km-Strecke geholt. Im vergangenen Jahr konnte er dann noch bei den Sommer Special Olympics die Wettbewerbe im 5000- und im 1500 Meter-Lauf für sich entscheiden. Beide Sportler erhielten von der Gemeinde eine kleine Anerkennung für ihre Leistungen. In Abwesenheit wurde die Damenmannschaft der Stockschützen geehrt. Sie haben auch in der Wintersaison den Aufstieg in die erste Bundesliga geschafft. Mannschaftsführerin Daniela Schmidt, Franziska Hanusch, Stephanie Hanusch und Klara Greinwald treten seit drei Jahren für den TSV 1920 Schondorf an.

Bienenfleißig mit dabei

Das erfolgreichste Volksbegehren in der Geschichte Bayerns: 18,4 % der Wahlberechtigten haben sich am Volksbegehren Artenvielfalt beteiligt, und die Ammersee-Gemeinden Utting und Schondorf waren ganz vorn mit dabei.

Utting steht mit fast 40 % auf Platz 1 im Landkreis. In Schondorf haben sich 1002 Personen in die Listen eingetragen, das sind 34,5 % der Wahlberechtigten.

KORF und sein Dorf

Korf erhält vom Polizeibüro
ein geharnischt Formular,
wer er sei und wie und wo.

Welchen Orts er bis anheute war,
welchen Stands und überhaupt,
wo geboren, Tag und Jahr.

Ob ihm überhaupt erlaubt,
hier zu leben und zu welchem Zweck,
wieviel Geld er hat und was er glaubt.

[...]

Korf erwidert darauf kurz und rund:
„Einer hohen Direktion
stellt sich, laut persönlichem Befund,

untig angefertigte Person
als nichtexistent im Eigen-Sinn
bürgerlicher Konvention

vor und aus und zeichnet [...]«

Soweit der ernstzunehmende Bericht des Christian Morgenstern zu besagtem Herrn KORF. Jedoch auch wir haben Anlass zu fragen, weniger nach dem Wer und Woher, sondern eher nach dem Wer und Wohin und Weshalb, soweit es unseren, den Schondorfer KORF, betrifft. Wer ist er, vielmehr: Wer war er, wohin ist er entschwunden? Weshalb ist er verstummt? So viel steht fest: Er wird sich an dieser Stelle nicht mehr äußern und überlässt es nun uns, unbegleitet und ungeleitet in Abwesenheit seiner Person durch den Ort zu wandern auf seinen Spuren, die Augen offen zu halten und den Kopf frei für scharfe Beobachtungen und lästerliche Gedanken.

In diesem Sinne seid alle gegrüßt von

Eurem KORF,

würde er jetzt sagen
und das ein für alle Mal.

Neuer Name und ein Verein

Blasmusikorchester Schondorf e. V. probt jeden zweiten Mittwoch

Manfred Billich

◀ Vorn v.l.n.r. der Vorstand: Vanessa Hoffmann, Petra Kroll, Manfred Billich und Liesl Erath

Foto: Vanessa Hoffmann

Die Schondorfer Blasmusik stellt sich neu auf, hat vor wenigen Tagen einen Verein gegründet und heißt jetzt offiziell Blasmusikorchester Schondorf e. V. Notwendig wurde dies durch den Tod des Mitbegründers Sebastian „Wastl" Portenlänger im Frühjahr letzten Jahres. „Der Wastl war die Seele unserer Gruppe. Er hat uns nicht nur mit dem Flügelhorn unterstützt, sondern hat sich auch um die Finanzen gekümmert", so der neue erste Vorstand Manfred Billich. Die Schondorfer Blasmusikanten trauern immer noch um ihren Wastl, mussten sich nun aber eine neue Organisationsform suchen. Dabei diskutierten die derzeit 18 Mitglieder auch ausgiebig über den Vereinsnamen. Denn darin sollte zum Ausdruck kommen, dass nicht nur bayerische Blasmusik gespielt wird, sondern auch Jazz, moderne und orchestrale Musik. Um dies zum Ausdruck zu bringen, fand man einen gemeinsamen Nenner in der Bezeichnung „Blasmusikorchester". Erster Vorstand Manfred Billich spielt im Orchester Klarinette, seine Vertreterin Liesl Erath Posaune. Schriftführerin ist Vanessa Hoffmann (Klarinette), und für die Kasse wird Petra Kroll (Altsaxofon) verantwortlich sein. Dirigent ist und bleibt Lothar Ringmayr.
Das Schondorfer Blasmusikorchester e.V. probt jeden zweiten Mittwoch von 20 bis ca. 22 Uhr in der Grundschule Schondorf (1. Stock). Wer mitspielen und dem neuen Verein beitreten will, ist jederzeit herzlich willkommen. „Wir freuen uns über jeden Musiker, jede Musikerin, egal ob jung oder alt. Gern können auch Anfänger kommen und nach und nach in die Gruppe hineinwachsen", so Vorstand Manfred Billich. (ncz)

Adventssoirée im Studio Rose: Träumereien

Anke Neudel

Foto: Anke Neudel

Wenn sich Tiere wie Fuchs, Eisbär und Esel über das Wichtigste an Weihnachten streiten, kann dabei schon mal herauskommen, dass es neben dem Gänsebraten und dem Schnee vielleicht doch das Kind ist. Zumindest war das die Quintessenz der tierischen Konversation, die von Bürgermeister Alexander Herrmann und Landrat Thomas Eichinger bei der diesjährigen Adventssoirée neben anderen weihnachtlichen Texten und Gedichten vorgetragen wurde. Zur Lesung mit Gesang, Klavier- und Cellobegleitung unter dem Titel „Träumereien" hatte auch dieses Jahr wieder der Jugendförderverein e. V. am Christkindlmarkt-Wochenende ins Studio Rose geladen.
Wer eine Stunde lang „den Mut zum Garnichtstun" hatte, wie in der „Gebrauchsanleitung für echten Advent" von den Vorlesern vorgeschlagen, und sich auch auf die teils als Solo, teilweise im Duett von Maggie Jane und Silke Hohagen vorgetragenen Lieder einließ, der kam in der Tat ins Träumen: Maggie schwärmte mit ihrer rauchigen Stimme von „California dreaming on such a winter´s day", Silke ließ Konstantin Weckers Bild von der Welt als „Gefrorenem Licht" lebendig werden und zusammen machten beide Sängerinnen die Zuhörer glauben – eine Stunde lang, ein bisschen –, dass es doch Wunder geben könnte: „There can be miracles, when you believe ..."
Katja Brandl am Klavier und Fiona Linden am Cello trugen die beiden Interpretinnen perfekt durch diesen Abend. Die Tiere in der Eingangsgeschichte waren sich ja nicht ganz sicher, ob auch die Menschen das Wichtigste an Weihnachten kennen. Die bei der Soirée gesungenen Lieder und vorgetragenen Texte noch im Ohr, ging der Zuhörer nach Hause, um in aller Ruhe über diese Frage nachzudenken.

Fiona Linden, Silke Hohagen, Katja Brandl, Maggie Jane und Thomas Eichinger ▶

Christine Herr-Tropp im Studio Rose

Anke Neudel

Fillette en bleu heißt ein Modigliani-Gemälde von 1918, das die Kinderporträtmalerin Christine Herr-Tropp zu ihrem eigenen Bild mit dem gleichen Titel inspirierte. Ihr Mädchen in Blau allerdings mustert den Betrachter viel selbstbewusster und koketter als das Original, fordert ihn auf, sich dieses Mädchen doch mal genauer anzusehen. Ausgestellt war dieses Bild mit etwa zehn weiteren Kinder-Porträts während der vom Jugendförderverein e. V. organisierten Adventssoirée am Wochenende vom 14.- 16. Dezember 2018 im Studio Rose. Die inzwischen weit über die Ammersee-Region hinaus bekannte Künstlerin Christine Herr-Tropp malt ausschließlich Kinder, zu denen sie zuerst immer einen persönlichen Kontakt herstellt, um ihren Charakter zu begreifen. Daraufhin fertigt sie um die 200 Fotos von ihrem Modell an und erst dann, wenn sie selbst in ihrem Kopf ein Bild von der Persönlichkeit des Kindes hat, fängt sie an zu malen.
Das Ergebnis sind Porträts, die mit dem Betrachter sprechen, mal herausfordernd kokett, wie das Mädchen in Blau, mal eher mystisch wie *Magdalena*, die auf dem Cover des Ausstellungs-Flyers zu sehen war. Die meisten ihrer in ihrem Atelier in Aidenried hergestellten Bilder sind übrigens Auftragsarbeiten, nur etwa ein Bild pro Jahr fertigt sie für sich selber an. Wer die Ausstellung verpasst hat, sich aber für die Künstlerin und ihre Arbeiten näher interessiert oder gar ein Porträt in Auftrag geben möchte: www.kinder-portraits.de

Foto: Christine Herr-Tropp

Besuch aus Cuneo

„Coro pacem in terris“

Erich Unterholzner

▲ Der Schondorfer Kirchenchor und der Coro pacem in terris aus Cuneo vor der Hl. Kreuz-Kirche

Foto: Michael Schulz

Am Wochenende vom 19.-21.10.2018 erhielt der Kirchenchor Schondorf zum ersten Mal Besuch vom "Coro pacem in terris" aus Cuneo/Italien, in dessen Reihen auch zahlreiche Mitglieder aus dem nur wenig entfernten Boves mitsingen. Trotz der gedrängten Zeit fand diese Begegnung Platz für mehrere musikalische Höhepunkte, aber auch für zahlreiche menschliche Begegnungen.

Am Freitag begrüßten wir unsere Gäste nach zehnstündiger Busfahrt bei der Ankunft an der Heilig Kreuz-Kirche. Nach der Unterbringung bei Mitgliedern des Kirchenchors und im Gasthof Drexl sowie einem kurzen Kennenlernen von Oberschondorf wurde am Abend das inzwischen schon traditionelle Friedensgebet in der St. Anna-Kirche von beiden Chören musikalisch gestaltet. Anschließend klang der erste Abend gemeinsam im Saal des Gasthof Drexl aus.

Am Samstag wurden unsere Gäste dann zunächst von unserem 2. Bürgermeister Martin Wagner im Rathaus empfangen und anschließend von uns nach St.Ottilien begleitet. Die dortige Besichtigungstour unter Leitung von Guido Treffler und mit unserer wunderbaren Dolmetscherin Mirjam Gall endete schließlich kurz vor 12 Uhr mit einem Weißwurstfrühschoppen im Emminger Hof. Nach der Rückfahrt zeigten wir unseren Gästen noch Unterschondorf mit dem Landheim, der St. Jakobs-Kapelle und der Seeanlage, bevor wir uns im "Panini" bei Kaffee und Kuchen stärkten. Am Abend veranstaltete dann der "Coro pacem in terris" in St. Anna ein Konzert unter dem Titel "In aeterno cantabo" - la pace nasce dall'alto. Dabei erklangen Werke des italienischen Komponisten Marco Frisina, mit dem der Chor eng verbunden ist, sowie Texte der beiden Märtyrer Don Guiseppe Bernardi und Don Mario Ghibaudo aus Boves. Ein gemeinsames Fest beider Chöre in der Aula der Grundschule rundete diesen Abend stimmungsvoll ab.

Am Sonntag wurde schließlich der Gottesdienst in der Heilig Kreuz-Kirche wieder von beiden Chören musikalisch gestaltet. Anschließend verabschiedeten wir unsere Gäste mit einem Kirchencafé im Pfarrsaal. Nachdem der Pfarrer von Boves, Don Bruno, der die ganze Chorbegegnung begleitete, uns dabei zu einem Gegenbesuch nach Boves eingeladen hat, werden wir versuchen, einen Termin in diesem Jahr zu finden, an dem wir diese Einladung realisieren können. Auf diese Weise könnte auch auf der musikalischen Ebene ein regelmäßiger Austausch zwischen Schondorf und Boves entstehen.

FRAGEN ANS EINHORN

Eine Schondorferin fragt:

Seit wann gibt es ein „Unterschondorf“? Ich habe gelesen, dass es früher einfach „See“ hieß.

Antwort:
In einer Quelle gegen 1280 ist von „Fischereien“ die Rede, mit denen vermutlich eine Ansammlung von Fischerhütten gemeint war; diese Fischereien bezeichnet eine spätere Quelle (1331) dann als „Niederschondorf“. Um 1500 taucht die Bezeichnung „See“ auf, in einem Schiedsspruch vom 26. Juni 1550 schließlich ist von „Unterschondorf“ die Rede. 1970 wurden Unter- und Oberschondorf zu einer Gemeinde – Schondorf am Ammersee – vereint.

Wenn auch Sie eine Frage rund um Schondorf oder den Ammersee haben, schicken Sie sie ans Rathaus oder an redaktion@schondorf.de. Wir versuchen sie zu beantworten!

Foto: B. Roloff

DEUTSCHLAND MACHT'S EFFIZIENT.

Gebäude-Check

Die Verbraucherzentrale Bayern bietet neben vielen anderen Beratungsleistungen auch einen Gebäude-Check an. Das Angebot richtet sich speziell an private Haus- und Wohnungseigentümer oder private Vermieter. Bei einem zweistündigen Termin, der jeweils beim Kunden zu Hause stattfindet, wird gemeinsam ein Überblick über den jeweiligen Strom- und Wärmeverbrauch, die individuelle Geräteausstattung, mögliche Sparpotentiale und den Zustand der Heizanlage und der Gebäudehülle erarbeitet. Das Ergebnis ist kein Gutachten, sondern zunächst mal ein standardisierter Kurzbericht, der als Grundlage für weitere Schritte hin zur energetischen Optimierung des Gebäudes dienen kann.

Die Kosten für den Gebäude-Check liegen bei 30.- € pro Gebäude. Der Check selbst hat einen Wert von 226.- €. Die Differenz zum Eigenkostenanteil trägt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi). Für einkommensschwache Haushalte sind die Beratungen kostenfrei.

Die Gemeinde Schondorf möchte die Aktion unterstützen und übernimmt deshalb für die ersten 20 Interessenten den Eigenanteil in Höhe von 30.- €.

Bitte wenden Sie sich bei Interesse direkt an die Verbraucherzentrale Bayern:
Tel.: 0800-809 802 400 (kostenfrei) oder auf www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Impressum

Einhorn, Zeitschrift für die Gemeinde Schondorf am Ammersee

Die Schondorfer Gemeindezeitung *Einhorn* erscheint vierteljährlich und wird an alle erreichbaren Schondorfer Haushalte kostenlos verteilt.

Herausgeber: Gemeinde Schondorf am Ammersee, Rathausplatz 1, 86938 Schondorf, vertreten durch:
Alexander Herrmann, Erster Bürgermeister

Druck: Linus Wittich KG
Peter-Henlein-Straße 1, 91301 Forchheim

Verantwortlich:

Für den amtlichen Teil:
Der Erste Bürgermeister der Gemeinde Schondorf, Alexander Herrmann

Für den redaktionellen Inhalt:
Das Redaktionsteam *Einhorn*,
Christiane v. Bechtolsheim,
Dr. Susanne Lücke-David,
Alexander Herrmann

Layout & Satz: Birgit Roloff

Rathausplatz 1, 86938 Schondorf
redaktion@schondorf.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für nicht gelieferte Zeitungen infolge höherer Gewalt oder anderer Ereignisse kann kein Ersatz gefordert werden.

Weitergehende Ansprüche, insbesondere auf Schadenersatz, sind ausdrücklich ausgeschlossen.

Neu: CarSharing am Ammersee

Ende Januar wurde am Westufer des Ammersees ein CarSharing-Verein gegründet, von Schondorfern für Schondorfer. Auch in Dießen und Utting entstehen demnächst weitere Partnervereine, so dass sich die CarSharing-Idee im Landkreis Landsberg am Lech schrittweise ausbreitet.

Schondorf, 29.01.2019 – Privatautos stehen in Deutschland zu über 90 Prozent ihrer Zeit ungenutzt am Straßenrand oder in der Garage. Hier hilft CarSharing: flexibel, kostensparend und umweltfreundlich. Der neu gegründete „CarSharing Schondorf e.V." ermöglicht eine ökonomischere und ökologischere Fahrzeugnutzung für Vereinsmitglieder.
Gegründet am 28.01.2019, wird die Initiative vom Vaterstettener Auto-Teiler unterstützt, der bereits seit über 26 Jahren erfolgreich CarSharing im ländlichen Bereich betreibt und auch die Neugründung inspiriert hat. Der Verein strebt keinen finanziellen Gewinn an, sondern sieht den Mehrwert in der Möglichkeit, günstiges CarSharing anbieten zu können.

Ein echter Mehrwert für die Region

Die Initiatoren arbeiten ehrenamtlich und helfen sich gegenseitig. Deshalb gibt es keine Monats- oder Jahresgebühr für den Support. Die Mitglieder können das CarSharing-Konzept aktiv mitgestalten, durch Ideen, Engagement, tatkräftige Hilfe – und gute Laune. „Die Vorteile des CarSharing liegen auf der Hand", sagt Thomas Wree, eines der Gründungsmitglieder. „Und sie sind in ländlichen Regionen wie am Ammersee Westufer umso wichtiger, wo es kaum ohne Auto geht. Große CarSharing-Anbieter decken diese für sie wirtschaftlich uninteressanten Gebiete nicht ab."

Über mobi-LL

mobi-LL möchte die Mobilität im ländlichen Bereich zwischen Ammersee-Westufer und Landsberg verbessern, klimaverträglich, sozial und ressourcenschonend. Seit August 2018 steht in Schondorf die erste Mitfahrerbank im Landkreis, weitere Standorte sind bereits in Planung. Mit der Gründung des CarSharing-Vereins bekommt die aus privatem Engagement geborene Initiative einen rechtlichen Rahmen. Weitere Themengebiete sind Mitfahrzentralen, Fahrrad und der ÖPNV.
Weitere Informationen unter: www.mobi-LL.de
Pressekontakt: Thomas Wree; +49 8192 237410; info@mobi-LL.de

▼ Gründungsmitglieder: Friederike Lenssen, Joachim Dürler, Holger Emmert, Stefanie Windhausen, Gerti Huber, Helga Dürler, Thomas Wree, Jo-Ann Meding, Gonnie van Zantvoort, Eva Maria Zotter und Alexander Herrmann.

Foto: Sabine Pittroff, Grafik: Himchenko.E/KEY MESSAGE GmbH/Shutterstock

Mobilität à la carte zum fairen Preis – nur wer fährt, zahlt auch

Der Verein startet mit zwei Kleinwagen und einem 7-Sitzer mit Anhängerkupplung, die an verschieden Standorten in Schondorf verteilt sind. So kann jedes Mitglied das passende Fahrzeug für den jeweiligen Zweck auswählen. Während ein „normaler" Autobesitzer auch zahlt, wenn er mit seinem Auto gar nicht fährt – ein Großteil aller Kosten bei Fahrzeugen sind Fixkosten und fallen unabhängig von der Fahrleistung an –, gilt für das CarSharing Schondorf:
Gezahlt wird nur für das, was auch tatsächlich gefahren wird. Die Kosten werden nach Zeit (tagsüber 1,00 €, nachts 0,25 € pro Stunde) und Strecke (ab 0,30 € pro Kilometer inklusiv Benzinkosten) berechnet. „Es gibt keine Jahresgebühr und keine Monatsgebühr. Die Einlage in Höhe von 600 Euro wird beim Austritt wieder zurückgezahlt", erklärt Thomas Wree.

CarSharing – der Umwelt zuliebe

Jedes stationäre CarSharing-Fahrzeug ersetzt im ländlichen Bereich vier bis acht herkömmliche Autos. Der Energie- und Rohstoffverbrauch bei der Produktion und die Abfälle bei der Verschrottung reduzieren sich entsprechend. Während ein eigenes Auto zum Vielfahren anregt – schließlich will es bei den hohen Kosten ja auch genutzt werden –, denken CarSharing-Nutzer zuerst an Alternativen: Also wenn machbar zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem ÖPNV oder als Mitfahrer, z.B. auf der neuen Schondorfer Mitfahrerbank.
Herr Breindl, der Initiator des Vaterstettener Auto-Teilers, hat bei der Informationsveranstaltung am 08.11.2018 in Schondorf gezeigt, wie man auch in kleineren Gemeinden erfolgreich CarSharing betreiben kann, und das bereits seit 26 Jahren. Das Interesse war so groß, dass er jetzt noch einmal an den Ammersee kommt: **am 19.03.2019 um 19:30 Uhr** im Bürgertreff 17 & WIR, Bahnhofstr. 17, Utting.

„Ein-Euro-Spenden-Aktion" der Sparkasse

Gemeinde Schondorf erhält 4.000 Euro

Dieter Roettig

Im Jahr 2018 ging die traditionelle „Ein-Euro-Spenden-Aktion" der Sparkasse Landsberg-Dießen bereits in die zwölfte Runde. Erneut erhielten alle Gemeinden im Landkreis Landsberg von der Sparkassen-Stiftung einen Euro je Bürger. Für die Gemeinde Schondorf bedeutete dies eine Spende von 4.000 Euro. Wie jedes Jahr unterbreiteten die Kommunen selbst Vorschläge, für welche Aktion, Einrichtung oder Verein die Zuwendung verwendet werden soll. In Schondorf ging das Geld diesmal an den Verein „Gemeinsam", den Hospizdienst Ammersee, den Segelclub und den TSV. Außerdem wurden ein Kicker für den Jugendraum und Spiele für den Hort angeschafft. Die Sparkasse Landsberg-Dießen unterstreicht mit einer Gesamtspendensumme von rund 120.000 Euro an alle Gemeinden im gesamten Landkreis erneut ihre Verbundenheit mit der Region und den Menschen, die hier leben.

Foto: Dieter Roettig

Schondorfer Christkindlmarkt 2018

Von Schondorfern für Schondorfer

Anke Neudel

Die Springerle mit dem Schondorfer Einhorn waren schon am Samstagnachmittag ausverkauft. Die waren auch beim Probekosten, Wochen vor dem Markt, äußerst begehrt, weshalb die Besprechungen der Öffentlichkeitsarbeit für den Markt auch immer bei den Springerlebäckern, der Familie Schraml, stattfanden. Andere Ständebetreiber waren froh, dass sie am Sonntagmorgen Herrn Schmidt vom Edeka erreichen konnten, sonst hätte es bei einigen nicht mehr viel zu kaufen gegeben, da mit so vielen Besuchern schon am ersten Markttag niemand gerechnet hatte.

Mitte Oktober war das nicht absehbar gewesen. Da trafen sich die Schondorfer Vereine zum ersten Mal und besprachen, ob Schondorf den Markt auch kurzfristig ohne den langjährigen Organisator Herrn Seyser auf die Beine bekommt. Dann haben alle mitangepackt, ehrenamtlich: die, die schon immer dabei waren wie die Feuerwehr, die Wasserwacht, die Segler, die Ruderer und der Kindergarten genauso wie die „Neuen", der TSV, der Förderverein Realschule, der Schondorfer Kreis, der Asylhelferkreis ...

Auch alle Schondorfer Musik-Ensembles wie die Schondorfer Blasmusik, Modern Voices, der Kinder-Kirchenchor, die Trachtenjugend, das Saxophonquartett und das Jugendorchester haben sofort zugesagt. So hatte der Markt fast durchgehend stimmungsvolle weihnachtliche Live-Musik, teilweise auch spanische und afrikanische Lieder.

Die Jurte, von Luzius Kloker fachmännisch aufgebaut und beheizt, nutzten Kleine und Große gleichermaßen zum Aufwärmen beim Geschichtenhören, als der Bürgermeister, der Landrat, die Rektorin der Grundschule und viele andere vom Schneesturm draußen erzählten. Der war an diesem Wochenende nur fiktiv, in Wirklichkeit hat uns Petrus ein bisschen Puderzuckerschnee mit Sonnenschein geschickt. Ist für nächstes Jahr übrigens auch wieder bestellt.

Und natürlich hätten wir ohne den zeitaufwendigen ehrenamtlichen Einsatz der Elektriker, Herrn Steer und Herrn Schöttl, nur schwarz gesehen und kalter Glühwein wäre am Samstagabend dann wohl auch nicht ausgegangen.

So aber war ganz Schondorf beim Markt von Schondorfern für Schondorfer. Tatsächlich hat sich an diesem Wochenende bei den kuscheligen gestellten Holzständen mehr oder weniger der ganze Ort versammelt. Der Nikolaus mit seinem Krampus kam kaum noch durch und kalt war es dann auch nicht mehr.

Der Gemeinderat hat den Markt übrigens mit einem großzügigen Budget für Öffentlichkeitsarbeit, Bewachung, Strom, Lichterketten usw. unterstützt. Zusammen mit der Gemeinde Greifenberg wurden zehn Marktstände aus Holz gekauft, so dass der Bestand des Marktes auch für die kommenden Winter gesichert ist.

Das nächste Mal schreiben wir über die Stände auch noch, wer sie betreibt und was es da gibt, dann findet man sich noch besser zurecht. Und für das Krippenspiel suchen wir einen Platz, an dem alle den Kindern zuschauen können. Die Idee des Marktes aber, von Schondorfern für Schondorfer, behalten wir in jedem Fall bei.

Fotos: Helga Gall, Anke Neudel, Sabine Pittroff

Eindrücke vom Christkindlmarkt

Helga Gall

Nach einigen Stunden Hilfsdienst zwischen Süßigkeiten aus aller Welt am Stand des Asylhelferkreises war ich neugierig, was unser Christkindlmarkt alles so bietet. Gleich gegenüber hat mir der TSV einen saftigen Schokokuchen verkauft. Den dazu passenden Tee aus dem Samowar gab es für mich dann beim Schondorfer Kreis zu trinken. Dort konnte ich auch bei den netten Damen von Asa Ithemba eine wunderschöne Kerze aus Recyclingwachs erwerben. Gleich nebenan waren die „altbewährten" Ammersee-Ansichtskarten von Anja Bach im Angebot. Und dann waren da noch die Losverkäufer – „Jedes Los ein Treffer" – vom Ein-Platz-für Kinder-Kindergarten. Beim Stand von Frau Zekomierski gab es die Christbaumkugeln aus meiner Kindheit zu entdecken. Dann, nach einem Linseneintopf bei der Feuerwehr und vorbei an den beeindruckenden Krippen von Willy Puitl, den Rennschlitten der Schreinerei „formschön" und den Hoodies von Ammersoul, habe ich beim Förderverein der Realschule und beim Selbstgestrickten der Damen Gronau/Fuderer/Braun einige Weihnachtsgeschenke entdeckt. Den Glühwein bei der Wasserwacht, die Schupfnudeln bei den Seglern und den Kerzeneinkauf beim Ammersee Bienenhof musste ich auf Sonntag verschieben, da ich das Krippenspiel mit den „Schauspielern" aus Afghanistan, Syrien, Nigeria und Deutschland nicht verpassen wollte.

Für mich war es ein sehr schöner Christkindlmarkt mit netten Gesprächen, guter Atmosphäre und passend, sich auf Weihnachten einzustimmen.

Gemeinwohl-Ökonomie lädt zum Mitmachen ein

Vier neue Gruppen gründen sich am Ammersee West

Schondorf, 22.01.2019 – Über 60 Teilnehmer sind am 19.01.2019 zu einer Infoveranstaltung der Gemeinwohl-Ökonomie am Ammersee West gekommen. Zu den Themen „Gemeinde", „Wirtschaft", „Bildung" und „Einzelperson" haben sich vier neue Gruppen gebildet. Hier kann sich jeder – egal ob Bürgermeister oder Gemeinderatsmitglied, Firmenbesitzerin oder Handwerksmeister, Lehrer oder einfach „nur" Bürgerin informieren und mitmachen.
Seit September 2018 gibt es die

▲ Thomas Wree und Antje Novoa – Gemeinwohl-Ökonomie Regionalgruppe Ammersee West

Regionalgruppe Ammersee West. Die Vision ist es, neben der rein wirtschaftlichen Sichtweise auch ethische und ökologische Gesichtspunkte in die Bilanz einer Firma, Gemeinde oder auch Schule zu integrieren. Das Ziel heißt: gut leben.

85 % der Deutschen halten unser Wirtschaftssystem für ungerecht …

„… aber nur 15 % glauben, dass man daran etwas ändern kann", so Wilfried Knorr, Vorstand der Herzogsägmühle. Knorr ist hingegen überzeugt, dass sich mit Hilfe der Gemeinwohl-Ökonomie etwas ändern lässt. Die Herzogsägmühle, eine Einrichtung mit 900 Bewohner*innen und rund 1500 Mitarbeiter*innen, will auch eine ethische Bilanz ihrer Jahresleistung ziehen. Mitarbeiter und auch die Region sollen zufrieden arbeiten und leben können. „Dazu gehört", so Knorr, „dass eine Firma, eine Gemeinde oder auch eine soziale Einrichtung nach Kriterien wie Menschenwürde, Solidarität & Gerechtigkeit oder ökologische Nachhaltigkeit bewertet wird. Diese Bewertung findet in einer Zertifizierung nach den Kriterien der Gemeinwohl-Ökonomie statt."

Gemeinwohl in der bayerischen Verfassung verankert

„Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle", so steht es im Art. 151 der bayerischen Verfassung, erläuterte Helmut Dinter, Bürgermeister von Wessobrunn. Die Gemeinde Wessobrunn orientiert sich bereits an den Prinzipien der GWÖ und arbeitet daran, sich zertifizieren zu lassen. Bis hierher sei es ein langer Weg gewesen, der sich jedoch gelohnt habe, so Bürgermeister Dinter. Viele Arbeiten in der Gemeinde würden heute regional vergeben. Das führe zu einer hohen Zufriedenheit von Mitarbeitern und Bürgern, zu kurzen Wegen und einer größeren Transparenz der Leistungen einer Gemeinde.

Mitmachen kann jeder

Im Rahmen der Infoveranstaltung haben sich vier Gesprächsgruppen gebildet. Zu den Themen „Gemeinde", „Wirtschaft", „Bildung" und „Einzelperson" wird es am Ammersee-West in Kürze Info- und Mitmach-Gruppen geben, die sich regelmäßig treffen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, mitzumachen und mitzugestalten. Informationen zur Regionalgruppe „Ammersee West" finden Sie unter https://bayern.ecogood.org/ammersee-west/

Über die Gemeinwohl-Ökonomie

Die weltweit agierende Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung wurde 2010 ins Leben gerufen. Sie basiert auf den Ideen des österreichischen Publizisten Christian Felber. Aktuell umfasst sie weltweit 11.000 Unterstützer*innen, mehr als 2.000 Aktive in über 100 Regionalgruppen, 30 GWÖ-Vereine, 500 bilanzierte Unternehmen und andere Organisationen, knapp 60 Gemeinden und Städte sowie 200 Hochschulen weltweit, die die Vision der Gemeinwohl-Ökonomie verbreiten, umsetzen und weiterentwickeln — Tendenz steigend! Am 29. September 2018 wurde der Internationale GWÖ-Verband gegründet, der die aktuell neun nationalen Vereine koordiniert (Stand 10/2018).

Weitere Informationen unter: www.ecogood.org | bayern.ecogood.org
Kontaktdaten
Antje Novoa +49 8806 6439865 und Thomas Wree +49 8192 237410 Regionalgruppenkoordination, ammersee-west@list.ecogood.org
Allgemeine Rückfragen zur Gemeinwohl-Ökonomie bitte an:
Daniela von Pfuhlstein, Redaktion | Medienkoordination
+49 (0)160 5491507
press-germany@ecogood.org

Foto: Sabine Pittroff

Einsatz der Kehrmaschine in Schondorf

In der Verwaltung wurden im letzten Jahr sehr häufig Beschwerden über die von der Gemeinde beauftragten Kehrmaschineneinsätze eingereicht. Überwiegend handelt es sich dabei um Angaben über Bereiche, in denen keine Kehrarbeiten vorgenommen wurden oder nicht wie üblich am ersten Mittwoch im Monat gekehrt wurde.
In der Regel sind dafür meist für die Kehrmaschine unpassierbare Hindernisse/Engstellen verantwortlich. Es sei noch einmal darauf hingewiesen: Sofern parkende Autos die Kehrmaschine behindern, können die Arbeiten nicht ordentlich durchgeführt werden. Das kann bereits ein einziges Fahrzeug in der Einmündung zum jeweiligen Straßenzug sein.
Die zahlreichen Baustellen im letzten Jahr, u.a. bedingt durch den Glasfaserausbau, haben ebenfalls nicht nur zum Unmut vieler Bürger geführt, sondern auch die Kehrarbeiten wesentlich eingeschränkt. So hätte die Kehrmaschine z.B. nur den Kies aus einem provisorisch verschlossenen Kabelgraben herausbefördert und für noch mehr Hindernisse auf den Verkehrsflächen gesorgt.

April:	Mi. 3.4. Do. 4.4. optional Fr. 5.4. optional
Mai:	Mi. 8.5.
Juni:	Mi. 5.6.
Juli:	Mi. 3.7.
August:	Mi. 7.8.
September:	Mi. 4.9.
Oktober:	Mi. 2.10. Fr. 4.10. optional
November:	Mi. 6.11. Do. 7.11. optional Fr. 8.11. optional
Dezember:	Mi. 4.12.

Foto: Bauamt Schondorf

▲ Kehrmaschine im Einsatz

Aufgrund der Größe des Gemeindegebiets können die Kehrarbeiten oft nicht an einem Tag erledigt werden. Sollte dies der Fall sein, werden die Arbeiten in der Regel an den darauffolgenden Tagen fortgesetzt. Hierbei kam es zwischendurch zu Terminschwierigkeiten unseres Dienstleisters im letzten Jahr, der uns für dieses Jahr Besserung zugesagt hat.
Bitte beachten Sie: Der Einsatz der Kehrmaschine ist eine freiwillige Leistung der Gemeinde und befreit Sie als Bürger nicht von der Reinigungspflicht laut „Verordnung über die Reinhaltung und Reinigung der öffentlichen Straßen und die Sicherung der Gehbahnen im Winter".
Es gibt bereits Überlegungen der Gemeinde, den Einsatz der Kehrmaschine zukünftig zu reduzieren, eine Entscheidung wurde aber noch nicht getroffen.
An dieser Stelle möchten wir uns aber auch bei allen Bürgern, die zur Reinhaltung der öffentlichen Straßen, Wege und Flächen in unserer Gemeinde beitragen, einmal aufrichtig bedanken!

Gruß aus dem Bauamt,
Matthias Seitz

https://www.schondorf.de/fileadmin/__DOKUMENTE_Schondorf/Satzungen/Verordnung_ueber_die_Reinhaltung_der_oeff_Strassen_und_Sicherung_der_Gehbahnen_im_Winter.pdf

Die prall gefüllte Aula des Landheim Schondorf

Erinnerungen an Christoph Probst

Leopold Ploner

Mit einer Konzertlesung gedachte das Landheim Schondorf seines ehemaligen Schülers Christoph Probst. Dieser war nach seinem Abitur in der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ aktiv und wurde deshalb hingerichtet.

Bei der Konzertlesung am 28. Januar prangte Christoph Probst überlebensgroß über der bis auf den letzten Platz gefüllten Schulaula. Das über die Bühne projizierte Photo zeigte einen Naturburschen wie aus dem Bilderbuch: sonnengebräunt, mit offenem Hemd und breitem Lächeln. Das war er auch, ein begeisterter Naturfreund, der liebend gerne in die Berge und zum Skilaufen ging. Aber er war auch ein zutiefst moralischer Mensch, dem die Ideologie der Nazis ein Gräuel war. Das zeigten die Ausschnitte aus seinen Briefen, die von dem Schauspieler Peter Weiß gelesen wurden. Weiß sprach die Texte nüchtern, ohne aufgesetztes Pathos, was ihre Wirkung noch verstärkte.

Eine humanitär-liberale Erziehung

Probst kommt 1936 an das Landheim, wo er später auch abiturient. Das Landheim sei „damals kein Hort des Widerstandes gewesen“, wie Stiftungsleiter Rüdiger Häusler in seiner Einführung bescheiden sagt. Aber die Schule erzieht, getreu den Werten ihres Gründers Julius Lohmann, junge Menschen zu Respekt, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit, Offenheit und Verantwortung. Diese humanitär-liberale Einstellung steht im krassen Gegensatz zum unbedingten Gehorsam, wie ihn die Nationalsozialisten fordern. Deshalb trifft Probst hier auf Menschen, welche die NS-Ideologie aus Überzeugung ablehnen. Ein besonders enges Verhältnis hat er wohl zu seinem Lehrer Bernhard Knoop. Knoop ist der Schwager von Willi Graf, ebenfalls ein Mitglied der „Weißen Rose“. Auch Graf wird später von den Nazis ermordet, genauso wie Probsts Schwiegervater Harald Dohrn.

Peter Weiß liest aus den Briefen von Christoph Probst ▶

Fotos: Landheim Schondorf

„… dass alle Kämpfe letzthin für das Gute gefochten werden.“

Probst ist also sicher bewusst, in welcher Gefahr er mit seinem Engagement gegen die Diktatur schwebt. Trotzdem ist in seinen Briefen keine Spur von Verzagtheit. Im Gegenteil, er ist es, der seinen Freunden und seiner Familie Mut macht und sie aufmuntert. Seinen Halbbruder Dieter beschwört er, die Schikanen des NS-Arbeitsdienstes aufrecht zu ertragen. Tröstend versichert er ihm, dass „einem keine Zufälligkeiten im Leben begegnen, dass alle Kämpfe letzthin für das Gute gefochten werden.“ Das Lebensziel könne nicht im Erreichen von Äußerlichkeiten liegen, sondern nur in der inneren Vollendung einer Person.
Peter Weiß, der die Texte las, war selbst beeindruckt von der Eloquenz und Feinfühligkeit der Sprache. „Diese Briefe sind so klug und mitfühlend geschrieben. Man möchte kaum glauben, dass der Autor erst dreiundzwanzig Jahre alt war,“ sagte er im Gespräch nach der Lesung.

Musik verfemter Komponisten

Umrahmt wurde die Lesung mit Musik des E.T.A. Hoffmann Trios. Dessen Cellist Christoph Probst ist ein Enkel des Widerstandskämpfers. Entsprechend widerständig war auch die Musik für diesen Abend ausgewählt. Zu hören gab es Werke des jüdischen Komponisten Ernest Bloch und von Siegfried Fall, der im KZ Theresienstadt ermordet wurde.
In einer Pause erzählte der Musiker über seinen Großvater und dessen manchmal schwieriges Erbe. Er erinnerte daran, dass im Nachkriegsdeutschland nicht wenige Leute die Widerstandskämpfer der „Weißen Rose“ als Vaterlandsverräter betrachtet hätten. In den Erinnerungen des Enkels wurde der Charakter des Großvaters plastisch greifbar.
Aus innerer Überzeugung stellt sich dieser gegen die menschenverachtende NS-Ideologie. Mit "heiligem Zorn“ verurteilt er das Euthanasieprogramm. Dass Menschen sich gottgleich zum Richter über „wertes” und „unwertes” Leben aufschwingen, ist ihm unerträglich. „Wenn keiner etwas tut,“ sagte er „dann tue ich etwas.“

Ein Familienvater im Widerstand

Es ist ihm sicher nicht leichtgefallen, etwas zu tun. Das wurde klar, als zum Schluss der Veranstaltung Jarne Glomik, stellvertretend für seine Mitschüler am Landheim, Christoph Probst zum Leben seines Großvaters befragte. Der Enkel machte deutlich, wie groß die Belastung damals gewesen sein muss.
Die junge Familie hat zwei Kinder, das dritte wird im Januar 1943 geboren. Dabei erkrankt Herta Probst an Kindbettfieber. Die anderen Mitglieder der „Weißen Rose“ raten dem Familienvater, sich aus den gefährlichen politischen Aktivitäten herauszuhalten. Probst, der zu dieser Zeit in Innsbruck studiert, beteiligt sich trotzdem weiterhin aktiv am Widerstand.
Ein von ihm geschriebenes Manuskript für ein Flugblatt wird bei Hans und Sophie Scholl gefunden, als diese wenige Wochen später in München verhaftet werden. Auch

▲ Christoph Probst im Gespräch mit Jarne Glomik, Schüler im Landheim Schondorf

Probst wird daraufhin festgenommen und im Schnellverfahren zum Tode verurteilt. Am 22. Februar 1943 wird er in Stadelheim unter der Guillotine enthauptet. In Schondorf erinnert heute eine Gedenkplakette an der Wand der Schulaula an den ehemaligen Schüler des Landheims.

Cellounterricht mit Christoph Probst

Die Briefe von Christoph Probst und die Worte seines Enkels ließen alle Zuhörer nachdenklich und betroffen zurück. Trotzdem endete der Abend mit einer erfreulichen Nachricht. Stiftungsleiter Rüdiger Häusler konnte stolz verkünden, dass nach über achtzig Jahren wieder ein Christoph Probst am Landheim ist. Der Enkel gibt hier seit heuer wöchentlich Cellounterricht. Interessenten können sich unter www.landheim-ammersee.de informieren.

Das E.T.A. Hoffmann Trio mit Cellist Christoph Probst (rechts) ▶

Bekanntschaft mit Deutschland

Stefanie Windhausen-Grellmann

▲ Nach der Besichtigung des Wasserhochbehälters (v.l.n.r.: Michael Deininger, Luz Larrate, Alexander Herrmann, Mauricio Franco und Otto Novoa (Dolmetscher aus Schwabmünchen)

▼ v.l.n.r.: Alexander Herrmann, Stefanie Windhausen-Grellmann, Mauricio Franco, Luz Larrate und Michael Deininger

Zum ersten Mal in Deutschland, zum ersten Mal in Europa, zum ersten Mal weit weg von zu Hause. Vom Sommer mit 34 °C Tagestemperatur und einer Luftfeuchtigkeit von über 90 % zu 5 °C Nieselregen. Vom Regenwald an den Ammersee. Luz Larrate und Mauricio Franco aus Puerto Leguízamo waren Anfang November für eine Woche in Schondorf und in Nürnberg. Anlass war eine Konferenz für kommunale Partnerschaften, zu der auch unsere Partnergemeinde aus Kolumbien eingeladen war. Neben der Konferenz stand auch ein Arbeitstreffen in Schondorf mit Besuchsprogramm auf der Agenda.
Normalerweise ist es schon eine mehrtägige Reise für die Menschen aus der Stadt im kolumbianischen Regenwald, um einen gültigen Pass zu besorgen. Dann müssen sie in die Provinzhauptstadt fahren, einen Tag mit dem Schnellboot und etliche Stunden mit dem Bus. Dieses Mal hatten sie Glück, denn zur rechten Zeit war die mobile Pass-Stelle in Leguízamo. Das ist ungefähr so, wie wenn bei uns zweimal im Jahr das Mobil für Problemabfälle kommt.
Mauricio Franco ist der Leiter des Kommunalversorgers EMPULEG in Leguízamo und damit der wichtigste Ansprechpartner für beide Projekte, die Schondorf gemeinsam mit Leguízamo aus Mitteln vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung realisiert hat: die Flussturbine für regenerativen Strom und Trinkwasserbrunnen für die ländliche Bevölkerung. Luz Larrate ist ausgebildete Brunnenbauerin. Die indigene Frau hat gemeinsam mit drei anderen Brunnenbauern in Leguízamo einen Verein gegründet. Der Brunnenbauverein hat das Werkzeug, inzwischen ein Boot und das Know-how, um weitere Brunnen zu bohren und die Menschen vor Ort weiterzubilden.
Ziel der Konferenz in Nürnberg war das Kennenlernen, der Austausch, die interkulturelle Begegnung. Organisiert hat es die Servicestelle *Kommunen in der einen Welt*. Das ist die Agentur, die die gesamte Klimapartnerschaft begleitet und organisiert. In Nürnberg waren auch Bürgermeister Alexander Herrmann und die Gemeinderäte Michael Deininger und Stefanie Windhausen dabei.
Interkultureller Austausch klingt erst mal sehr akademisch. Doch es gab sehr gute Workshops dazu. Besonders in Erinnerung ist uns der Kommunikationsworkshop. Da ging es um typisches Verhalten der einen und der anderen Seite. Also Verallgemeinerungen waren erwünscht, um zu Aussagen zu kommen wie: „Der Kolumbianer kommt zu spät und er sagt nie klar, wo es Probleme gibt."
Anders herum kam heraus: „Der Deutsche nimmt sich keine Zeit, die Dinge richtig zu erklären und zu diskutieren, er fängt immer irgendwo mittendrin an. Egal ob in Deutschland oder Lateinamerika, Projekte laufen immer nur so gut, wie die Beteiligten miteinander kommunizieren. Und deswegen war der Blick in die Schubladen so hilfreich. Natürlich ging es bei der Konferenz auch darum, konkrete Projekte vorzustellen. Luz Larrate zeigte mit Stolz und viel Fachkenntnis Fotos vom Brunnenbau in Leguízamo. Auch die nächsten Schritte, die der Brunnenbauverein plant, standen auf der Agenda, und für die Schondorfer steht die Abrechnung des Projektes an. Die Zeit zum vertieften Kennenlernen war gut investiert.

Fotos: Stefanie Windhausen-Grellmann

Segnung des neuen Mannschaftswagens

Johannes Gronau

Die Freiwillige Feuerwehr Schondorf hatte zur Fahrzeugsegnung des neuen Mannschaftstransportwagen, kurz MTW, geladen. Auf Basis eines VW Crafter in der Norm-Lackfarbe RAL 3000 wurde von der Firma Geidobler ein Feuerwehrfahrzeug aufgebaut, das dem Mannschaftstransport und der Einsatzleitung und zum Ziehen der Anhänger der Feuerwehr dient.
Am 19.01.2019 segneten Pater Kappeler und Pfarrer Wnendt das neue Fahrzeug in einer ökumenischen Zeremonie. Mit einem Mix aus hintergründiger Ernsthaftigkeit und Wortwitz zeigten die beiden Geistlichen, wie wichtig ein Feuerwehrfahrzeug für die Verwender und auch für den Ort sei. Außerdem wurde das Ehrenamt gelobt und das teilweise fehlende Engagement der wachsenden Bevölkerung bedauert.
Nach der Segnung begann der lockere Teil des Nachmittags. Die voll besetzte Fahrzeughalle bewies, dass die Bürger*innen sehr an der Feuerwehr und der Veranstaltung interessiert waren. Auch dass sehr viele Feuerwehrler*innen aus Utting, Greifenberg, Buch, Dießen, Eching, Windach und Finning zu Gast waren, war überwältigend. Es gab selbstgemachte Kuchen und Torten, Bratwürstl in der Semmel, Kaffee und Kaltgetränke inklusive Freibier.
Wir boten Führungen durch das Feuerwehrhaus, bei denen die Räumlichkeiten und die Ausstattung erklärt wurden.
Für Klein und Groß gab es im Außenbereich die Fahrzeuge zu erkunden, und ein mobiler Feuerlöschtrainer, ausgeliehen vom Landkreis Landsberg, stand parat. Dort konnte das Löschen eines Gasbrandes mit dem Feuerlöscher geübt werden.
Als Hingucker war die Feuerwehr-Vespa präsentiert, die als Werbeplattform für die Feuerwehr Schondorf dient.
Wir danken den Sponsoren Kaiser Haustechnik in Utting, Opteamo Siebdruck in Schondorf, der Lackiererei Raster & Vogl in Dießen, Trockeneis König in Igling und Sandstrahlarbeiten Gänsdorfer in Landsberg für die Unterstützung bei der Restaurierung der Vespa.

◀ Der neue Mannschaftstransportwagen

▼ Florian Gradl, der Erste Kommandant der Schondorfer Feuerwehr, auf der restaurierten Vespa

Absolut hervorzuheben ist, dass wir vier neue Jugendfeuerwehrler im Alter von 12 und 13 Jahren dazugewinnen konnten. Der Feuerwehrnachwuchs ist unser wichtigstes Gut, ohne das wir

▶ Ökumenische Segnung des neuen MTV am Nachmittag ...

Fotos: Jörg Frede, Freiwillige Feuerwehr Schondorf

▶ … und abends Party an der Schneebar

die Feuerwehr nicht aufrechterhalten könnten. Daher freuen wir uns über die neuen Feuerwehranwärter besonders.

Tiefschnee-Party

Um 18 Uhr startete dann die Tiefschnee-Party im Hof des Feuerwehrhauses. Tiefschnee konnten wir zwar nicht mehr wirklich bieten, aber die Schneebar, die ausgedienten Christbäume und die Feuerschalen sorgten für das perfekte Après-Ski-Feeling der Gäste. Aus der hauseigenen Glühweinhütte heraus legte unser DJ die passende Musik auf und brachte die Feiermeute zum Tanzen. An der Schneebar konnten sich die Gäste mit coolen Cocktails und Longdrinks, heißem Glühwein und klassisch-süffigem Bier versorgen, was der allgemeinen Feierstimmung sicherlich nicht schadete.
Gegen Mitternacht mussten wir die Feier genehmigungsbedingt beenden und räumten sogleich auf, sodass die Feuerwehr auch schnell wieder einsatzklar war und das Feuerwehrhaus dem eigentlichen Verwendungszweck entsprechen konnte.
Auch Tage nach dem Fest waren wir noch überwältigt von der großen Anzahl an Gästen, dem regen Interesse und der überaus positiven Resonanz auf das Fest und die Party.
Wir konnten als Feuerwehr wieder einmal beweisen, was wir als Gruppe leisten und organisieren können und danken allen Unterstützern für die großartige Hilfe. Herausragend war die Zusammenarbeit der aktiven Feuerwehr mit dem Feuerwehrverein und der Gemeinde Schondorf.
Unser besonderer Dank gilt EDEKA Schmidt, Opteamo Siebdruck, Metzgerei Gall, Bäckerei Kasprovicz und DRUM Eventmarketing.
Hiermit bedanken wir uns recht herzlich bei allen Gästen und Interessenten für den Besuch und die Unterstützung.
Wir möchten die Gelegenheit nutzen und auch Sie dazu ermutigen, der Feuerwehr beizutreten.
Die Freiwillige Feuerwehr Schondorf sucht nicht nur neue Mitglieder im Alter von 12-18 Jahren, sondern auch bis 55! Und zwar weibliche wie männliche.
Da viele Kameradinnen und Kameraden außerhalb Schondorfs arbeiten, ist die Tagesalarmsicherheit gefährdet. Sollten Sie also in Schondorf wohnen und/oder arbeiten, sind Sie perfekt geeignet für den Dienst am Nächsten in der Feuerwehr.
Unsere Kontaktdaten und Termine finden Sie unter www.feuerwehr.schondorf.de. Sie können auch gerne zu einer unserer Übungen kommen, die immer am ersten Montag im Monat ab 19:30 Uhr stattfinden, und sich informieren.
Wir würden uns sehr freuen, auch Sie bei uns begrüßen zu dürfen, um den Bürgerinnen und Bürgern die Sicherheit zu bieten, die sie benötigen.
Mit besten Grüßen aus der Bahnhofstraße 112,

Ihre Freiwillige Feuerwehr Schondorf am Ammersee

Schondorf hilft Schondorf. Seit 1872.

Johannes Gronau
Jugendwart
jgronau@feuerwehr.schondorf.de

Die Klassen der Grundschule Schondorf gehen mindestens alle vier Wochen in die Bücherei, um sich dort Bücher auszuleihen oder abzugeben. Wenn wir dort ankommen, liest Frau Ernst uns immer erst eine lustige Geschichte vor. Wenn sie damit fertig ist, rennen fast alle Jungs hinter zu den Comics. Der Rest der Klasse bleibt im vorderen Bereich, und wenn alle ihre Bücher haben, werden die Leseausweise ausgeteilt und wir können ausleihen. Wenn wir gehen, gibt es noch für jeden ein Gummibärchen von Frau Ernst und wir freuen uns wieder auf das nächste Mal.

Anna und Greta, 4b

Foto: Christiane Ernst

Adventsausflug nach Tirol

Erwin Ehle

Die Weihnachtsfahrt des Schondorfer Senioren-Teams führte – wie in den vergangenen Jahren – zu einem der schönsten und interessantesten Christkindlmärkte, diesmal nach Innsbruck in Tirol. Die Fahrt erfolgte bei strahlendem Sonnenschein und bester Fernsicht über Weilheim, Garmisch, Mittenwald nach Seefeld in Tirol. Von dort machten wir vor dem Innsbruck-Besuch noch einen Abstecher hinab in das Inntal nach Stams. Dort besuchten wir Tirols einzigartigen Kunst- und Kulturschatz, das prachtvolle barocke Zisterzienser-Kloster Stift Stams. Im Mittelpunkt des Klosters steht die Stiftskirche, seit 1984 eine Basilika, mit einer Fürstengruft bekannter Tiroler Fürsten und Grafen. In einer 90-minütigen Führung durch eine kompetente Mitarbeiterin wurde uns die interessante und abwechslungsreiche 750-jährige Geschichte des Klosters und die wundervolle Ausstattung der Basilika nahegebracht. Durch einen barocken Kreuzgang ging es zum Abschluss in die Museumsräume mit einzigartigen Sammlungen von historischen sakralen Kunstwerken, Möbeln und Gemälden. Anschließend stärkten wir uns im Restaurant in der Orangerie des Stiftes bei einem vorzüglichen Mittagessen.
Danach erfolgte die Weiterfahrt zur nahen Stadt Innsbruck. Dort besuchten wir den in der Altstadt gelegenen stimmungsvollen Christkindlmarkt direkt vor dem weltberühmten Goldenen Dachl. Die rund 70 Verkaufsstände boten eine große Auswahl an geschmackvollem Tiroler Kunsthandwerk, Christbaumschmuck, Wollwaren und Innsbruck-Souvenirs. Die Fahrtteilnehmer hatten Gelegenheit, in den nahegelegenen Cafés der Fußgängerzone österreichische Spezialitäten, Kaffee und Kuchen zu genießen oder/und durch die weihnachtlich geschmückten Gassen der Altstadt zu schlendern. Viel zu schnell verging die Zeit für die bevorstehende Heimfahrt, die über den bekannten Zirler Berg, Seefeld und Garmisch zurück in die Heimat führte. Alle Teilnehmer waren wieder voll begeistert von den vielen Eindrücken und Erlebnissen dieser herrlichen Fahrt!
Die nächste Seniorenfahrt führt uns vor Ostern nach Friedrichshafen mit Besuch des Dorniermuseums mit vielen historischen Flugzeugen und einer Führung durch das bekannte Zeppelin-Museum. Fragen und Anmeldungen wie immer bitte an Erwin Ehle, Tel. 08192/392.

Fotos: Christine Ehle, Erwin Ehle

© Foto: Sabine Pittroff, Auf dem Christkindlmarkt

Der eingebundene Korf

Korf läßt sich in einen Folianten einbinden,
um selben immer bei sich zu tragen;
die Rücken liegen gemeinsam hinten,
doch vorn ist das Buch auseinandergeschlagen.
So daß er, gleichsam flügelbelastet,
mit hinter den Armen flatternden Seiten
hinwandelt oder zu anderen Zeiten
in seinen Flügeln blätternd rastet.

Christian Morgenstern (1871 - 1914)